

Pflege bleibt ein politisches Dauerthema

Ortstermin Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke (CSU) spricht mit Pflegefachkräften der Diakonie in Memmingen

Memmingen Die Pflege ist ein politisches Dauerthema. Zum Gedankenaustausch darüber hat sich der Allgäuer Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke (CSU) mit Pflegefachkräften der Diakonie Memmingen sowie pflegenden Angehörigen im Rahmen eines Ortstermins getroffen. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Zukunft der Pflege, teilt er in einer Pressemitteilung mit.

„Nicht erst seit Corona steht das Thema Pflege ganz oben auf der politischen Agenda der Union. Die Auswirkungen des demografischen Wandels und des Fachkräftebedarfs machen sich im Pflegebereich trotz stetiger Zunahme der Zahl der Beschäftigten besonders bemerkbar“, sagte Stracke zum Auftakt der Gesprächsrunde. Mehr Personal, das neben einer besseren Bezahlung auch mehr Kompetenzen erhält, sei dabei ein zentraler Baustein. Es sei allen bewusst, dass „Applaus von

Balkonen“ nicht reiche, um Frauen und Männer für den Beruf zu gewinnen oder zu vermeiden, dass sie aufgrund der erheblichen psychischen und körperlichen Herausforderungen in andere Berufsgruppen abwandern.

Das Diakonische Werk Memmingen unterhält im Rheineckhaus in Memmingen 31 Kurzzeit- und Dauerpflegeplätze sowie 32 Tagespflegeplätze in zwei Gruppen. Weitere Tagespflegeplätze stehen in einer von der Diakonie betriebenen Einrichtung in Erkheim zur Verfügung. Wie Stefan Gutermann, hauptamtlicher Vorstand des Diakonischen Werks, berichtete, habe die Pandemie alle Einrichtungen, insbesondere aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in hohem Ausmaß gefordert. Mit großer Kraftanstrengung und unter erschwerten Bedingungen habe man die vergangenen Monate mit ihren riesigen Heraus-

forderungen gemeinsam bewältigt. Sehr dankbar zeigte sich Gutermann für den vom Bund gespannten Rettungsschirm und dessen Fortführung bis zum 30. September. Laut Stracke wurde er noch einmal bis zum 31. Dezember verlängert.



„Hauptziel ist, mehr helfende Hände am Bett zu haben.“

Bundestagsabgeordneter
Stephan Stracke (CSU)

Die Pandemie habe wie durch ein Brennglas gezeigt, so waren sich alle Gesprächspartner einig, wo im Bereich der Pflege der Schuh drückt. Neben einem besseren Image insbesondere für die Altenpflege bleibe das wichtigste Anliegen, mehr interessierte und engagierte junge Men-

schen, aber auch Quer- und Wiedereinsteiger gewinnen zu können.

„Hier gilt es anzusetzen. Hauptziel ist es, mehr helfende Hände am Bett zu haben. Nur das führt zu Entlastung des Pflegepersonals“, stimmte Stracke zu. Mit dem heuer in Kraft getretenen Pflegepaket im Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz seien bereits zentrale Schritte für die Altenpflege umgesetzt, erläuterte der Abgeordnete. „Ab 1. September 2022 werden in der Pflegeversicherung nur noch Einrichtungen zur Versorgung zugelassen, die ihre Pflege- und Betreuungskräfte nach Tarif bezahlen. Damit werde für viele Beschäftigte eine bessere Bezahlung gesichert. Außerdem gelten in der vollstationären Altenpflege künftig einheitliche Personalschlüssel, teilte er mit.

„Mit dem Pflegepaket stellen wir sicher, dass insbesondere Pflegebedürftige, die länger im Pflegeheim

wohnen, durch eine zeitlich gestaffelte, prozentuale Reduzierung der pflegebedingten Eigenanteile entlastet werden“, stellte Stracke mit Blick auf die pflegenden Angehörigen klar. In der ambulanten Pflege und für die Kurzzeitpflege werden gleichzeitig die Sachleistungsbeträge erhöht, um Pflegebedürftige finanziell nicht zu überfordern. Darüber hinaus habe der Bund die Voraussetzung dafür geschaffen, dass in der Kurzzeitpflege mehr Plätze zur Verfügung stehen werden.

„Was in den Einrichtungen der Diakonie Memmingen und in anderen Pflegeeinrichtungen in unserer Region geleistet wird, hat meine höchste Anerkennung“, sagte Stracke abschließend. Und: Angesichts der großen Beschäftigtenzahlen in der Pflege bedeute die Pflegereform Verbesserungen für Hunderttausende Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland. (bhb)